

Herr **SCHELLWIEN** gab einen vorläufigen Bericht über eine von Herrn **F. KOSSMAT** und ihm im alpinen **Bellerophonkalk** aufgefundene **neue Fauna**.

Die bisher im Bellerophonkalk beobachteten Fossilien boten bekanntlich keine ausreichenden Anhaltspunkte für den Vergleich mit andern Vorkommen, die man als gleichaltrig mit dem Bellerophonkalk anzusehen geneigt ist. Die nunmehr aufgedeckte Fauna besteht dagegen nach den vorläufigen Feststellungen fast durchweg aus Formen, die schon aus dem indischen Produktus-Kalke bekannt geworden sind und damit die Übereinstimmung beider Faunen außer Zweifel setzen.

Die erste Andeutung, daß im alpinen Bellerophonkalk noch andre Fossilien enthalten wären, als die zur Altersbestimmung wenig geeigneten, zum Teil sehr eigenartigen Formen, die von **STACHE** und **DIENER** beschrieben worden sind, brachte ein einzelner Fund, den **F. KOSSMAT** im Jahre 1901 bei seinen Aufnahmen in Krain machte. Im Gebiete westlich der Laibacher Ebene beobachtete er zwischen den Grödner Sandsteinen und den Werfner Schiefern einen auf lange Strecken hin verfolgbaren Komplex von dunkeln Kalken und Dolomiten, welche in ihrer Ausbildung vollkommen den Südtiroler Bellerophonkalken entsprechen.<sup>1)</sup> Während die Dolomite fossilifer sind, wurden in

---

<sup>1)</sup> Angaben über die stratigraphischen Verhältnisse finden sich in den Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt Wien 1902, S. 150: Über die Lagerungsverhältnisse der kohlenführenden Raibler Schichten von Oberlaibach.

den Kalken an zahlreichen Punkten Anwitterungen von Diploporen und typische Bellerophon-Durchschnitte nachgewiesen, welche die Gleichstellung mit den Südtiroler Bellerophonkalken rechtfertigen. Außerdem fanden sich in diesen Schichten aber zwei Exemplare eines großen *Productus*, welchen E. SCHELLWIEN beim Geologen-Kongreß in Wien zu sehen Gelegenheit hatte und als eine charakteristische Form des indischen Produktus-Kalkes erkannte. Da hiernach weitere Nachforschungen geboten erschienen, wurde im Sommer 1905 durch F. KOSSMAT und E. SCHELLWIEN eine gemeinsame Begehung der wichtigsten Fundorte von Bellerophonkalk innerhalb des von F. KOSSMAT aufgenommenen, aber noch nicht veröffentlichten Blattes Bischoflack ausgeführt. Es glückte hierbei, außer mehreren Exemplaren des vorerwähnten *Productus* eine hauptsächlich aus Brachiopoden, Korallen und Foraminiferen bestehende Fauna aufzudecken, welche das bisherige Faunenbild wesentlich vervollständigt und die schon auf Grund des *Productus*-Fundes von SCHELLWIEN vermutete Analogie mit dem indischen Produktus-Kalke bestätigt. Da nur ein kleiner Teil des eben gesammelten Materials bisher präpariert war, konnten nur einige der wichtigsten Formen der Versammlung vorgelegt werden:

*Richthofenia* aff. *Lawrenciana* DE KON.

*Productus indicus* WAAG.

*Productus Abichi* WAAG.

*Marginifera ovalis* WAAG.

*Lonsdaleia indica* WAAG. u. W.

Die Auffindung dieser Fauna zerstreut die letzten Zweifel am permischen Alter des Bellerophonkalkes, sie ist aber nicht so sehr für die stratigraphische Stellung des letzteren bedeutungsvoll als für die Altersdeutung des Produktus-Kalkes, über welche die Meinungen bekanntlich noch auseinandergehen. Die fossilführenden Schichten des Bellerophonkalkes stehen überall im engsten Lagerungsverbande mit den unteren Werfner Schichten: in Südtirol ist die Grenze zwischen den Werfner Schichten und den Bellerophonkalken schwer zu ziehen, und auch an den Fundpunkten in Krain sind die fossilreichen Bänke des Bellerophonkalkes nur durch eine wenig mächtige Dolomitentwicklung von der Trias getrennt, wobei diese oberen Dolomite durch Aufnahme glimmeriger Zwischenschichten allmählich in die Werfner Schiefer mit der bekannten Bivalvenfauna übergehen. Der Bellerophonkalk kann daher nur dem höchsten Niveau des Perm entsprechen, und für den Produktus-Kalk dürfte dieselbe Anschauung ihre Bestätigung finden. Bemerkenswert ist dabei, daß unter den neuen Fossilien des Bellerophonkalkes keineswegs bloß solche

der höheren Stufen des indischen Produktus-Kalkes sind, sondern auch Formen, die in tieferen Horizonten auftreten. Sollte auch die genauere Untersuchung diese Vergesellschaftung der Fossilien aus den verschiedenen Abteilungen des Produktus-Kalkes in der wenig mächtigen fossilführenden Zone des Krainer Bellerophonkalkes ergeben, so würde die Zusammenfassung der verschiedenen Stufen des Produktus-Kalkes und die Zuteilung zum oberen Perm gerechtfertigt erscheinen.

Eine ausführliche Abhandlung soll durch F. KOSSMAT und E. SCHELLWIEN gemeinsam veröffentlicht werden; KOSSMAT wird hierbei die Lagerung und Verbreitung des Bellerophonkalkes in Krain behandeln, während SCHELLWIEN die Beschreibung der gesamten Fauna und die Darstellung der Lagerungsverhältnisse sowie der Verbreitung des Bellerophonkalkes in Kärnten, Friaul und Südtirol übernommen hat.

---